

Störungen der Wasservögel auf dem Wohlensee

Als Ausgleich zum hektischen Berufsleben nutzen wir die immer reichlicher verfügbar werdende freie Zeit, um die Natur in all ihren Facetten zu geniessen. Der Wohlensee und seine Umgebung sind dafür geradezu prädestiniert und deshalb ein äusserst beliebtes Naherholungsgebiet. Dieses lädt ein zum Spazieren und Wandern, Baden, Fahrradfahren, Fischen, Rudern, Rasten und vieles mehr. Dabei einen Blick auf einen Vogel zu erhaschen erfreut die meisten Menschen. Oftmals sind sie sich jedoch nicht bewusst, dass gerade ihre Aktivität Tiere stören kann. Mit diesem Artikel wollen wir die Besuchenden des Wohlensees dazu bewegen, sich gegenüber der Tierwelt angepasster zu verhalten und die am Textende aufgelisteten Regeln einzuhalten.

Wenn Menschen, Boote oder Tiere Vögel beim Ruhen, der Nahrungsaufnahme, der Balz, dem Brutgeschäft oder der Jungenaufzucht aufscheuchen, spricht man von Störung. In zunehmender Reaktionsstärke sind dies Wegschwimmen, kurzes Auffliegen; Verlagern oder Verlassen des Gebietes. Je nach Störquelle oder Vogelart ist das Verhalten unterschiedlich. Zwischen Störquelle und Tier wird die Entfernung angegeben, die ausreicht, um ein Tier aufzuscheuchen.

Fluchtdistanzen nach Keller, 1992 und Schifferli, 1989:

Spaziergänger	Enten generell	0-200 m
Fischerboot	Enten generell	200-300 m
Motorboot	Enten generell	300-500 m
Paddelboot	Krick-, -Schnatter- Stockente, u.a.	150-300 m
Paddelboot	Pfeifente	230-300 m
Ruder-, Segelboot	Reiher-, Tafelente	200-450 m

Der Wohlensee bietet vielen Wasservögeln aus dem Norden während der Winterzeit einen Rastplatz. Zu oft jedoch kann man unter den Vögeln beobachten. Bei Störungen vergeuden die Vögel unnötig Energie zum wegfliegen und müssen allenfalls in ein ungünstigeres Gebiet zur Nahrungsaufnahme ausweichen. Das kommt den Vögeln im Winter besonders ungelegen, denn gerade im Winter-Halbjahr benötigen die Tiere viel Nahrung zum Überleben. Schellenten müssen bis zu 10 Stunden tauchen, um ihren Tagesbedarf zu decken.

Noch einschneidender sind Störungen während des Brutgeschäftes und der Jungenaufzucht. Ankert ein Boot während der Brutzeit vor dem Schilfgürtel, verlässt der Altvogel das Gelege unbemerkt, wagt während der Störung nicht zurückzukehren. Die Eier sind dadurch Gelegeräubern ausgesetzt oder erkalten, so dass die sich entwickelnden Jungen sterben, wenn sie mehrere Stunden nicht gewärmt werden. Der Vergleich zwischen zwei Gewässern – eines mit und eines ohne Bootsverkehr – untermauert diese Tatsache: Am Gerzensee, wo keine Boote zugelassen sind, schlüpfen deutlich mehr Junge als am grossen Moossee, wo es Bootsverkehr hat (Ingold et al, 1983). Auch der Wellenschlag kann bei schmalen Schilfsaum die Eier aus den Schwimmnestern von Haubentauchern wegspülen. Der Wohlensee weist zudem auch viele Eisvogelpaare auf. Auch wenn diese Vogelart bis zu drei Bruten jährlich tätig, kommen letztlich nur 10% der Jungvögel durch. Nebst harten Wintern sind es Freizeitaktivitäten, die diesem farbenprächtigen Vogel arg zusetzen können.

Zu unserem eigenen Erstaunen konnten wir immer wieder beobachten, wie Reiher-, Tafel- und Schnatterenten empfindlicher auf Ruderboote als auf Motorboote reagierten. Vielleicht weil der Ruderschlag die Enten an den Flügelschlag eines Raubvogels erinnern? Beim Anflug eines Seeadlers anfangs Dezember 2001 konnte jedenfalls eine gewisse Ähnlichkeit beobachtet werden. Leider kommt es auch in den Wintermonaten immer öfter vor, dass Wasservögel, kaum haben sie sich niedergelassen, schon wieder aufgescheucht werden. Sichtlich schmerzte das Ornithologenherz, als im Januar 2002 acht Zwergsäger durch einen einsamen Ruderer

aufgescheucht wurden. Denn von 1986 bis 1996 überwinterten durchschnittlich lediglich 27 Individuen auf Schweizer Gewässern.

Manchmal wirken sich auch wohlgemeinte Taten negativ auf die Vogelwelt aus. Viele Erwachsene erinnern sich gerne an ihre Kindheit zurück, als sie erstmals Enten fütterten und so das Zutrauen der Tiere gewinnen konnten, wenn auch nur für einen Augenblick. Das Vogelfüttern hat am Wohlensee leider Dimensionen angenommen, welche sich auf die Bestandesentwicklung einzelner Vogelarten auswirken. Denn durch das Füttern werden Vögel begünstigt, welche ihre Scheu vor dem Menschen verloren haben wie der Höckerschwan oder die Blässhühner. Ihre Bestände nehmen zu und verdrängen in der Folge andere im Schilf brütende Vogelarten, die weniger konkurrenzfähig sind. Die Bestände der Schwäne und „Taucherli“ sind dermassen gross geworden, dass die Vögel wegen des übermässigen Koteintrags und wegen Feldschäden sogar für die Landwirtschaft zum Problem werden. Stellenweise muss am Wohlensee darum Landwirtschaftsland eingezäunt werden. Aber auch das Schilf leidet unter diesen Vogelarten, namentlich dem Frassdruck. Das Schilf muss daher baulich mit Faschinen geschützt werden. Früher wurden Höckerschwäne sogar an den Bodensee geflogen – jedoch erfolglos, denn diese kehrten gleicher wieder zu den besseren Nahrungsquellen zurück. Heute wird der Bestand an Höckerschwänen reguliert, in dem die Eier angestochen werden. Die wirkungsvollste und zugleich kostengünstigste Massnahme ist jedoch, auf Fütterungen gänzlich zu verzichten.

Haben Sie übrigens gewusst, dass die Höckerschwäne aus China stammen und erst Mitte des 19. Jahrhunderts an die Höfe der europäischen Königshäuser eingeführt wurden? Von dort aus breitete sich der Vogel in die freie Wildbahn aus.

Empfehlungen für ein friedliches Nebeneinander von Mensch und Tier:

- Während der Brutzeit von April bis August die Schilfgürtel meiden und mit dem Boot mindestens 150 m Abstand halten
- Von Februar bis Juli, während der Brutzeit des Eisvogels, steile Uferpartien mit Bruthöhlen meiden
- Während der Wintermonate mit dem Ruderboot sowie Motorboot einen Abstand von 200 bis 500 m zu den Wasservögeln einhalten. Dieser Abstand entspricht der Fluchtdistanz der meisten Wasservögel.
- Auf das Füttern von Wasservögeln (und von Vögeln generell) verzichten. Zur Praxis der Vogelfütterung sei an dieser Stelle speziell auf das Merkblatt „Winterfütterung“ der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und des Schweizer Vogelschutzes SVS hingewiesen.
-

Christoph Marchal, Stadtgärtnerei Bern
Claire-Lise Suter Thalmann, Berner Ala

Literatur

INGOLD, P. S. KAPPELER & B. LEHNER (1983): Zum Problem der Gefährdung der Vogelbestände an unseren Gewässern durch Erholung suchende Menschen. Mitt. Natf. Ges. Bern 40: 57-61

KELLER, V. (1992): Schutzzonen für Wasservögel zur Vermeidung von Störungen durch Menschen: Wissenschaftliche Grundlagen und ihre Umsetzung in die Praxis. Ornithol. Beob. 89: 225-229

SCHIFFERLI, L. (1989): Wasservögel, Schweizerische Vogelwarte Sempach

SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE SEMPACH UND SCHWEIZER VOGELSCHUTZ SVS, Merkblatt „Winterfütterung. Bestellung: Tel. 041 462 97 00 oder unter www.vogelwarte.ch als pdf gratis herunterladen